

Atempause

**Weihnachtspfarrbrief der Katholischen
Pfarrgemeinde Verklärung Christi · 2004**



*In der Höhe oben -
schneebedeckte Gipfel
leuchtend weiß*

*In den Niederungen unten -
dunkle Bäume
von Schnee und Frost leicht umhüllt*

*Mittendrin -
Oben und Unten trennend
geheimnisvoll dunstige Schleier*

... Weihnachten ...

*Ehre sei Gott
oben in der Höhe
in Seiner erhabenen Größe*

*Friede den Menschen
unten auf Erden
in ihrem Hangen und Bangen*

*Unfassbares Geheimnis:
Vom Himmel zur Erde
naht Gott sich
als Mensch*

... Weihnachten ...

Wir Pfarrseelsorger wünschen Ihnen von Herzen

*eine frohe Advents- und Weihnachtszeit,
in der Ihnen der menschliche Gott
im großen und kleinen Alltag
ermutigend vor Augen tritt,*

und Seinen Segen für das Neue Jahr

Otto Wiegele, Pfarrer Ursula Weigert, Gemeindefereferentin

Wolfgang Dausch, Diakon Wolfgang Wankner, Pastoralreferent

Wie in jedem Jahr findet auch heuer am ersten Adventswochenende unser Adventsbasar statt. Dabei geht es nicht nur darum, besonders schöne Adventsgestecke oder andere Bastelarbeiten anzubieten, sondern der Basar dient bekanntlich auch einem guten Zweck. In den vergangenen Jahren wurde der Erlös auf folgende soziale Projekte und Einrichtungen aufgeteilt:

- Lebenshilfe e.V.
- Missio - Sudanhilfe
- Projekt Omnibus
- Sozialdienst katholischer Frauen – Haus Monika
- Kinderheim der Mällersdorfer Schwestern in Rumänien

In unserem Weihnachtspfarrbrief möchten wir Sie jeweils über eines der geförderten Projekte genauer informieren.

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)

Der Sozialdienst katholischer Frauen München e.V. (SkF) ist ein Frauenfachverband in der katholischen Kirche. Er will Unterstützung geben für die Schwächsten in der Gesellschaft. Dieser Grundsatz resultiert aus dem caritativen Auftrag der Kirche und aus der

Erkenntnis, dass es Krisen- und Not-situationen gibt, von denen Frauen besonders betroffen sind. Durch die geleistete Hilfe soll die Eigenverantwortung der Klientinnen gestärkt werden. Dabei prägen Verantwortungsbe-wusstsein und der Respekt vor den un-



Adventsbasar in Verklärung Christi

Samstag, 27.11.; 14.00 – 18.00 Uhr
Sonntag, 28.11.; 8.30 – 12.00 Uhr

Wir verkaufen:

Adventskränze, Türkränze und Adventsgestecke, Handgestricktes, Plätzchen u.a. (alles selbstgemacht); außerdem Bücher, Adventskalender und Wohlfahrtsmarken.

Am Samstag bieten wir auch eine Kindertombola und eine Bastelwerkstatt für Kinder an.

Große Cafeteria mit Selbstgebackenem, Kaffee und Punsch. Am Sonntag Frühstück bereits ab 8.30 Uhr!

Der Erlös geht an verschiedene Projekte und Einrichtungen (s. Seite 3)

terschiedlichen Biographien den Umgang mit den Menschen. Die Arbeit des SkF beruht auf beruflichem und ehrenamtlichem Engagement von Frauen für Frauen.

Die Spende aus dem Erlös unseres Adventsbasars geht speziell an das Modellprojekt „Haus Monika“ in München, in dem psychisch kranke Mütter mit ihrem Kind im Alter bis zu vier

Jahren betreut werden. Die Mütter haben hier die Möglichkeit, mit ihrem Kind zusammen zu leben und gleichzeitig mit Hilfe eines professionellen Teams an ihrer psychischen Stabilisierung zu arbeiten und sich darauf vorzubereiten, ihren Alltag anschließend wieder selbständig zu bewältigen.

Einige Frauen des Frauenbundes von Verklärung Christi haben sich vor Ort informiert.

PETRA KLEIN

Besuch im Haus Monika – eine Einrichtung des SkF

Mit einem Kurzbesuch in der Krabbel- und Kinderstube begann unser Programm. Wache Kinderäuglein und lustiges Geplapper kam uns entgegen. Ein gerade leergewordenes Appartement (bestehend aus einem Wohn-Schlafraum für Mutter und Kind, einer Küchenzeile, Bad und Balkon) konnten wir besichtigen.

Anschließend ergab sich eine angelegte Gesprächsrunde mit der Leiterin des Hauses, Frau Andrea Janker-Burck, und unseren Frauen von Verklärung Christi und aus anderen Zweigvereinen in München. Wir konnten sehr wohl heraushören und spüren, wie das Haus Monika – aber auch der ganze Sozialdienst katho-

lischer Frauen (SkF) – auf Geldspenden bzw. auf saubere und gut erhaltene Babykleidung angewiesen sind.

Als kleinen Dank für die Gastfreundlichkeit überreichten wir Frauen unseren Frauenbund-Kaffee und für die Kinder ein Paar „Sparsöckchen“ mit Inhalt.

HERMINE BURGHARDT



Bilder-Kreuzwort-Rätsel

Tragt die Wörter anhand der Zahlen in die Kästchen ein.
Ob waagrecht oder senkrecht, das müsst ihr selbst herausfinden.

7

8

9

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

2

3

1

2

3

5

12

10

11

13

6

Name

4

6

Name

10

13

11

Nevada

Salt Lake City

Colorado

© BOMMEL/LENT

Freiheit

Frei nennt man einen Menschen, der nicht im Gefängnis sitzt. Der Begriff F. bezieht sich aber vor allem auf die unabhängig-freien Entscheidungen des Menschen. Die moralische Beurteilung seiner Handlungen setzt voraus, dass er selbst und nicht eine äußere Ursache (z.B. Folter) für seine Verhaltensweise verantwortlich gemacht werden kann.

Der freie Wille bestimmt sich selbst und ist nicht fremdbestimmt. Notwendig ausgerichtet ist der Mensch darauf, dass er sein letztgültiges Glück erreicht. Deshalb greift jener F.-Begriff zu kurz, dem es nur um F. von jederlei Einschränkung geht. Es kann nicht letztgültiges Glück sein, die F. auf Kosten anderer Menschen auszuleben.

In neuerer Zeit herrscht eine solche F. und Fülle von Auswahlmöglichkeiten, dass es dem Einzelnen schwer wird, sich sicher und richtig für etwas zu entscheiden. F. ist die Befähigung zur Entscheidung. Unfrei ist, wer sich immer noch nicht entschieden hat. Er wird zum Spielball äußerer Einflüsse.

Wirkliche F. hält auch der Schmerzhaftigkeit des Todes stand, wie das Beispiel der Märtyrer erkennen lässt. Andererseits zeigen heutige Selbstmordanschläge, wie Menschen irregeleitet werden können und sich als Werkzeug der Gewalt missbrauchen lassen.

Die Kirche erscheint vielen Menschen heute freiheitshinderlich. Sie könnte um

ihrer großen Botschaft willen in positiveres Licht rücken, wenn sichtbar würde, dass sie den Menschen selbst den rechten Gebrauch der F. zutraut und nichts anderes will als ihm dafür Entscheidungshilfen anzubieten, nicht aufzudrängen.

OTTO WIEGELE

Gebote

G. sind etwas anderes als Gesetze. Katholiken denken möglicherweise gleich an vatikanische Erlasse. Solche Assoziationen können leicht den Zugang zum biblischen Sinn der G. erschweren.

Wir kennen die Zehn Gebote im Alten Testament (Ex 20,1-17; Dtn 5,6-22). Darüber hinaus kannte das jüdische Volk eine große Zahl weiterer rituell-kultischer und sozialer Gebote. Im Neuen Testament spielte alles Kultische keine Rolle mehr. Einzig wirksames Opfer wurde nunmehr die Hingabe Jesu am Kreuz. Sie hat eminent soziale Auswirkungen.

G. sind sittlich verbindliche Forderungen für menschliches Handeln, aus menschlicher Einsicht gewonnene Grundvoraussetzungen für soziales Zusammenleben. Christlich betrachtet bedarf es zur rechten Einlösung dieser Forderungen jedoch der Liebe. Sie bewahrt vor einer bloß legalistisch verkürzten Gesetzesmoral. Denn die Einsicht in das, was im ganz speziellen Einzelfall zu tun oder zu lassen ist, erwächst am ehesten aus der Haltung der Liebe.

Lange Zeit galten die Zehn G. und das „Doppelgebot“ der Liebe (zu Gott und zum Nächsten) als unmittelbar geoffenbarter Wille Gottes, dem der Mensch einfach zu folgen habe. Heute wissen wir, dass sich auch in den biblischen G.n tradierte Lebenserfahrungen und Werteinsichten niedergeschlagen haben. Sie sind Hilfen zur eigenen Ent-

scheidung, aus Weisheit gewachsene Weisungen, und nicht autoritäre Normen. Der menschenfreundliche Gott, der selbst die Liebe ist, spiegelt sich in den G.n wider.

OTTO WIEGELE

Wir haben wieder Plätze frei:

Für die neue Diens-tags-Mutter-Kind-Gruppe suchen wir noch engagierte Mütter (selbstverständlich dürfen auch Väter oder Großeltern kommen) mit Kindern im Alter von ca. 7 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten. Die Gruppe wird in Eigeninitiative der einzelnen Gruppenmitglieder organisiert. Jede Gruppe hat eine Ansprechpartnerin, die offiziell als Leiterin der Gruppe fungiert und an den 4-5 mal im Jahr stattfindenden Leiterinnen-treffen teilnimmt. In unserer Pfarrei gibt es zur Zeit sechs Gruppen, jeweils von Montag bis Freitag je einen Vormittag von



9.00 - 12.00 Uhr und am Mittwoch – und Freitagnachmittag von 15.00-17.30 Uhr. Nur für den **Diens-tag** werden noch TeilnehmerInnen gesucht.

In den Gruppen besteht die Möglichkeit zum Erfahrungsaus-tausch, zum Basteln und zum Spielen der Mütter mit ihren Kindern, zum Kaffeetrinken oder einfach Gleichgesinnte kennen zu lernen.



Wer gerne mit-machen oder weitere Infor-mation dazu haben möchte, darf sich bei mir melden: Traudi Höfer, Tel. und Telefax (089) 680 29 92, email: harald.hoefler@debitel.net

»Verklärung Christi 2014«

Pfarrgemeinderat

war das Motto des Einkehr-Wochenendes unseres Pfarrgemeinderates vom 8. bis 10. Oktober 2004. Träume sollten uns leiten, führen und

Visionen greifbar werden. Sicherlich geben Sie mir recht: das klingt schon sehr futuristisch - was kann man sich denn darunter vorstellen?

So erreichten wir am Freitag Nachmittag das Bildungs- und Exerzitienhaus der Barmherzigen Schwestern in Bad Adelholzen. Herzlich und liebevoll empfangen, bezogen wir die Zimmer und nahmen das Abendessen ein. Nach dem Abendlob, vorbereitet von unserem Diakon Wolfgang Dausch, ging es dann schon hart zur Sache. Eine Kurzstatistik aus den Zahlen der Katholiken, Kirchgänger und Kirchnaustritte in unserer Pfarrei über die vergangenen zehn Jahre wurde von Stefan Herold zur Basis einer Hochrechnung für das Jahr 2014. Die Anzahl der Katholiken sinkt auf ca. 3250 (heute knapp 4000), die Kirchgänger reduzieren sich auf ca. 170 (heute ~ 330) und die Austritte liegen p.a. bei ungefähr 50 Katholiken. Jeder Statistiker würde dieses Zahlenspiel wohl in der Luft zerreißen, aber eine gewisse Ernüchterung ist dabei nicht abzustreiten. Mit tatkräftiger Unterstützung von Julia Großgasteiger ließ der Vorsitzende die letzten zweieinhalb Jahre Revue passieren: Und das mit nicht wenig „Hirnschmalz“ der Teilnehmer. Gemeinsam wurden aus vielen Punkten, die unseren PGR seit seiner Wahl beschäftigt haben, die gesetzten und hinzugekommenen Ziele herausgearbeitet und dabei auch die vielen „All-

tagsthemen“ gefiltert. Die anschließende Bewertung der Gremiumsarbeit ergab, dass sich Alltag und Zielerreichung in den vielen Sitzungen zur allgemeinen Zufriedenheit die Waage halten. Dazu zählen ebenso unser erstes PGR-Wochenende in Altomünster vor zwei Jahren und der letztjährige Einkehrtag in St. Maximilian Kolbe.

Der Samstag begann nach einem kräftigen Frühstück mit einer Meditation, eingeleitet und begleitet von Petra Klein und Wolfgang Wankner. Ein fliegender Teppich brachte uns von Bad Adelholzen nach München-Ramersdorf zu Verklärung Christi, und zwar in das Jahr 2014. Was war wohl in den vergangenen 10 Jahren geschehen? Wie lebt man seinen Glauben in naher Zukunft? Was hat sich alles baulich verändert? Wie zeigt sich das gesellschaftliche und kirchliche Zusammenleben in unserer Pfarrei 2014? Jeder hatte die Aufgabe, seine Eindrücke zu sammeln und mit zurück zu bringen in die Gegenwart.

Kaum wieder im Heute gelandet und in Zweier-Teams eingeteilt, begannen die Zeitreisenden ihre Eindrücke in einem Bild festzuhalten oder aus diversen Materialien etwas zu basteln und dazu das Erlebte niederzuschreiben: in einer Geschichte z. B. aus dem Alltag in VC, der Jahresplanung mit allen Veranstaltungen sowie den kirchlichen Festen usw. Die Aufgabe des Moderationsteams war es nun, die entstandenen einzelnen Visionen thematisch zu fassen und daraus Prioritäten abzuleiten. So ergaben sich für den Nachmittag drei Arbeitsgruppen mit nachfolgenden Themen:

Gruppe A: „Seelsorge“, moderiert von Petra Klein

Gruppe B: „Begegnung und offene Kommunikation“, moderiert von Stefan Herold

Gruppe C: „Füreinander“, moderiert von Wolfgang Wankner

Die einzelnen Gruppen sollten nun Möglichkeiten und Wege zur Umsetzung der Visionen diskutieren und erarbeiten. So entstanden mehrere unterschiedliche Projekte, die es galt zu visualisieren und für eine kleine Präsentation am Sonntagvormittag aufzubereiten. Das gemeinsame Abendlob sorgte für die notwendige Ausstimmung und Einleitung zu einem gemütlichen Beisammensein.

Parallel dazu wurde auch die Möglichkeit geschaffen und genutzt, über das uns alle beschäftigende Thema „Ökumene“ und unsere Zukunft mit der evangelischen Nachbargemeinde Gustav Adolf zu diskutieren.



Nicht allzu ernst begann der letzte Tag: Alle Teilnehmer trafen sich am Sonntagmorgen vor dem Frühstück im Eingang des Bildungs- und Exerzitionshauses zum gemeinsamen Fototermin im hauseigenen Bademantel. Mit viel Spaß und Gelächter wurden die Teilnehmer von Schwester Theodolinde fotografiert.

Nach einem gemeinsamen Gottesdienst mit den Barmherzigen Schwestern, gelebt von unserem Pfarrer Wiegele und begleitet von Diakon Wolfgang Dausch, moderierte Wolfgang Wankner die Präsentation der Ergebnisse aus den Gruppen.

Ein fürstliches Mittagessen bildete den Abschluß des Wochenendes. Ein besonderer Dank des Pfarrgemeinderates gilt den Barmherzigen Schwestern, die uns liebevoll und fürsorglich durch das Wochenende geleiteten.

Zusammenfassend läßt sich schwer in Worte kleiden, wie ertragreich und förderlich eine derartige Veranstaltung für jedes einzelne Pfarrgemeinderat-Mitglied ist.

Ein drei Generationen verbindender gemeinsamer Geist sowie die hohe Motivation sind ein rentabler Lohn für die investierte Freizeit. Dank der guten Vorbereitung sowie der Flexibilität des Moderationsteams zeigten sich alle Anwesenden mit den Ergebnissen dieses Klausurwochenendes höchst zufrieden und gestärkt für weitere Aufgaben.

Herzlichen Dank auch an die Kirchenverwaltung unserer Pfarrei, die durch die finanzielle Unterstützung dieses Wochenende ermöglicht hat.

STEFAN HEROLD, PGR-VORSTAND

Senioren-Club „Verklärung Christi“

Liebe Seniorinnen, liebe Senioren,

seit ca. 30 Jahren besteht der Senioren-Club in VC. Wir erinnern uns dankbar, dass Frauen und Männer aus unserer Gemeinde damit ein „kleines Bäumchen“ gepflanzt haben, das mittlerweile zu einem ansehnlichen Baum herangewachsen ist. In der Atempause bietet sich die Möglichkeit, die Bedeutung einer Gemeinschaft – wie unser Senioren-Club – in der Gemeinde auch hervorzuheben, denn er ist ja fester Bestandteil in unserer Pfarrei. Darüber sind wir froh und erinnern uns gerne auch aller, die sich in den Jahren für unseren Senioren-Club tatkräftig eingesetzt haben.

Wir gestalten unsere Veranstaltungen wie folgt:

- Senioren-Nachmittage, jeweils Beginn 14.00 Uhr: gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.
- Vorträge zu aktuellen Themen
- Dia-Vorträge
- Fasching
- Geburtstagsfeier, zusammengefasst einmal im Jahr
- Oktoberfestnachmittag mit Leberkäs, Brez'n und Bier
- Besinnliches
- Vorweihnachtsfeier

Außerdem sind 2 mal im Jahr Busreisen vorgesehen. Eine größere Busreise fand z.B. nach Kloster Banz in Oberfranken statt, mit Besichtigung der CSU-Tagungsstätte „Hans-Seidel-Stiftung“, mit dem schönen Kaisersaal, Fürstenzimmern sowie dem wunderbaren Blick über das Maintal von der Terrasse aus. Eine anschließende Führung in der von



Joh. Dientzenhofer erbauten spätbarocken Klosterkirche, deren Einlegeteile im Chorgestühl das Leben des Hl. Benedikt darstellen, ist besonders hervorzuheben. Nach der Mittagspause in der Schlosswirtschaft ging es weiter zur berühmten Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen, von Balthasar Neumann erbaut. Ein lichtdurchfluteter, weiträumiger Kirchenraum empfing uns und zog uns durch seine Größe und prachtvolle Ausstattung in seinen Bann. Eine Führung brachte uns die Entstehung dieser Wallfahrtskirche mit dem Gnadenaltar der 14 Nothelfer, dem Herzstück der Kirche, näher.



Nach einer guten Kaffeepause traten wir die Heimreise an. Alle Mitfahrenden waren von Vierzehnheiligen und Kloster Banz begeistert und haben eine gelungene Ausflugsfahrt erleben können. Natürlich fahren wir nicht immer so weit weg, sondern es geht oft in unsere nahe gelegenen und beliebten Berge.

Wir hoffen, Ihr Interesse geweckt zu haben. Eingeladen sind alle Seniorinnen und Senioren – über 55 Jahre – auch jüngere Teilnehmer sind in unserer Gemeinschaft willkommen. Kommen Sie einfach unverbindlich zu einem „Schnupper-Besuch“, um uns kennen zu lernen!

Wir alle würden uns herzlich freuen, **auch Sie** bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen, welche Sie aus dem Jahresterminplan im Schaukasten entnehmen können. Geben Sie sich einen Ruck – und kommen Sie vorbei. Sie können sich wieder einmal in der Gemeinschaft so richtig freuen, sich mit Gleichgesinnten über alles unterhalten und die Alltagsorgen etwas vergessen! Wir freuen uns auf **I H R E** Teilnahme. Ihr Seniorenbetreuungsteam

VERENA EITZENBERGER · IRENE AUMER

Neujahrsempfang

Am Freitag, den 21. Januar 2005, laden Pfarrer und Pfarrgemeinderat zum Neujahrsempfang der Ehrenamtlichen ein. Er soll Zeichen des Dankes an sie und zugleich wieder Möglichkeit zu noch besserem Kennenlernen sein.

STEFAN HEROLD, PGR-VORSITZENDER
UND OTTO WIEGELE, PFARRER

Kirchen- Knigge

Das sieht Albert Heuser gar nicht gern: Wenn Kinder mit ihren Baseballkappen auf dem Kopf in die Kirche kommen, dabei Kaugummi kauen und laut plappernd durch die Gänge rasen. Kein gutes Benehmen, findet der Direktor des Frankfurter Dommuseums, und hat deshalb spezielle Benimm-Regeln zusammengestellt.

Der von Heuser ins Internet gestellte (<http://schule.bistumlimburg.de/meldungen>) »Kleine römisch-katholische Knigge« ist gar nicht lang. Er umfasst 13 gute Ratschläge, die im Religionsunterricht an die Schüler weitergegeben werden können. Nicht nur Kaugummikauen und Krach, auch Bonbonlutschen oder zu knappe Kleidung passen nicht zur Würde eines Gotteshauses. Schließlich sei »dort das Heilige anwesend« und entsprechend zu würdigen.

Heuser ermuntert Pädagogen auch zu praktischen Übungen. So könnte beispielsweise vor der Besichtigung einer Kirche einmal die Kniebeuge im Klassenraum einstudiert werden. 40

Aus der Kirchenzeitung vom 17.10.2004

»Lasset uns gemeinsam ...«

Singen - Das ist mir ein Herzensanliegen. Musik machen ist Gefühle ausdrücken, sich alles von der Seele singen. Mit jeder Note etwas von sich selber geben, etwas weitergeben, sich aber auch mittragen lassen vom Gesang und der Musik der anderen, sich anstecken lassen von Begeisterung, aber auch von Nachdenklichkeit.

Singen - Das stärkt die Abwehrkräfte.

Wissenschaftler der Universität Frankfurt haben anhand von Blutuntersuchungen bei einem Laienchor vor und nach der Probe herausgefunden: Singen stärkt das Abwehrsystem des Körpers und stimuliert die Selbstheilungskräfte.

Neben dem medizinischen Befund belegte eine Langzeitstudie, dass singende Menschen lebensfroher und ausgeglichener, selbstbewusster und sozial verantwortlicher seien.

Singen - Das ist eine elementare Lebensäußerung und Ausdrucksmöglichkeit (auch des eigenen Glaubens), der ich Raum geben möchte hier im Leben und Feiern der Gemeinde von Verklärung Christi.

Deshalb gibt es bereits **verschiedene Angebote**, die bestimmt noch ausbaufähig sind.

Wichtig ist mir das Singen mit den Kindern und Erzieherinnen des Kindergartens genauso wie mit den Frauen nach der gemeinsamen Frauenmesse oder mit den Senioren bei der Weihnachtsfeier.

Daneben gibt es gelegentlich (ca. einmal im Monat) vor dem Pfarrgottesdienst am Sonntag die **»Fundgrube Gotteslob«** für alle am lebendigen Gemeindegesang Interessierten, wo wir miteinander verschiedene Lieder und Gesänge einüben oder wiederentdecken. Eine **Singgruppe mit Neuen Geistlichen Liedern** trifft sich dienstags um 20.00 Uhr im Saal.

Auch der **Kirchenchor** freut sich ganz besonders über weitere begeisterte Sängerinnen und Sänger in allen Stimmlagen (Probe: mittwochs 20.00 Uhr im Saal)

Das musikalische Programm umfasst recht vielfältige Stilrichtungen, von modernen Liedsätzen bis hin zu klassischer Chorliteratur im Zusammenwirken mit Instrumenten.

Inzwischen gibt es drei **Kinderchorgruppen**, die immer donnerstags proben:

15.00 - 15.30 Uhr Gruppe 1
(ab 5 Jahren)

15.30 - 16.15 Uhr Gruppe 2
(1. - 3. Klasse)

16.15 - 17.00 Uhr Gruppe 3
(4. - 8. Klasse)

Ich würde mir wünschen, so mancher ließe sich anstecken von der Singbegeisterung der Kinder, und eigentlich müssten die positiven Ergebnisse der anfangs erwähnten Langzeitstudie dazu führen, dass ich mich vor Sängerinnen und Sängern gar nicht mehr retten kann.

IHRE HELENE AUMER



Termine - Kirchenmusikalischer Kalender

Musik

Samstag,	27.11.	ca. 16.00 Uhr	Kinderchorgruppen singen Lieder zum Advent beim Adventsbasar im Pfarrsaal
Sonntag,	28.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent (mit adventlicher Chormusik)
Sonntag,	28.11.	17.00 Uhr	Orgelmusik zum 1. Advent (Helene Aumer)
Freitag,	3.12.	17.00 Uhr	Abendlob am Tag der Ewigen Anbetung (mit Schola)
Sonntag,	5.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 2. Advent (mit Kinderchor)
Sonntag,	12.12.	9.15 Uhr	Fundgrube Gotteslob
Sonntag,	12.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 3. Advent (mit Schola)
Sonntag,	19.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 4. Advent (mit Sing- und Musikgruppe und Kinderchor 3)
Freitag,	24.12.	16.00 Uhr	Kindermette
Freitag,	24.12.	22.00 Uhr	Christmette (mit weihnachtlicher Chormusik)
Samstag,	25.12.	10.00 Uhr	Festgottesdienst (mit 4 Bläsern und Orgel)
Samstag,	25.12.	17.00 Uhr	Abendlob an Weihnachten (mit Schola)
Sonntag,	26.12.	10.00 Uhr	Festgottesdienst (mit Chor, Orchester und Solo-Sopran: Kleine Orgelsolo-Messe von Joseph Haydn in B-Dur)
Donnerstag,	6.01.	10.00 Uhr	Festgottesdienst an Dreikönig (Orgel u. Trompete; Sternsinger-Lied am Schluss der Messe)
Sonntag,	16.01.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst zur Kommunionvorbereitung



Singen tut man viel zu wenig

Kanon zu 4 Stimmen

Jan Bender

1. Sin-gen, sin-gen tut man viel zu we-nig, 2. sin-gen, sin-gen kann man nie ge-nug.

3. Frisch ge-sun-gen, froh ge-launt, und so 4. mei-stert man das Le-ben, daß man sel-ber staunt.

Ein Jahr Familiengruppe 8

Vor einem Jahr haben sich fünf Familien mit acht Kindern im Alter von drei bis sieben Jahren zu einer neuen Familiengruppe zusammengefunden.

Seitdem haben wir uns regelmäßig getroffen. Mal mit und mal ohne die Kinder. Unser Programm bestand aus gemeinsamen Unternehmungen, z.B. Tierpark und Deutsches Museum sowie Ausflügen in die Natur.

Bei den Erwachsenentreffen hörten wir die Neuigkeiten aus der Pfarrei und vom Sachausschuss Familie, planten die nächsten Unternehmungen und diskutierten über ein Thema, das die gastgebende Familie ausgewählt hatte, z.B. Pädagogik, Europapolitik oder Ethikfragen. Auch bei den Familien- und Kinderveranstaltungen

der Pfarrei waren wir gut vertreten. Besonders für die Kinder ist es schön, vertraute Gesichter in und nach der Kirche zu treffen. Höhepunkt für uns alle war sicher der Bade- und Grillausflug an den Wörthsee mit unserem eigenen Open-Air-Konzert.

So freuen wir uns nach dem ersten Jahr,



das logischerweise mehr im Zeichen des Kennenlernens stand, auf das Vertiefen der Kontakte in den nächsten Jahren

und vielleicht auch auf einen Besuch von Pfarrer Wiegele in unserer fröhlichen Runde. Außerdem hoffen wir, dass sich bald weitere Familiengruppen finden, damit wir nicht mehr die Jüngsten sind.

REINER AUMER



Firmung 2004: unterwegs in EINEM Boot?!

Firmung

Diese Überschrift konnten Sie schon in der vorletzten Atempause lesen – mit einem kleinen Unterschied: damals gab es noch kein Ausrufezeichen hinter dem Fragezeichen.

Damals stand die Firmung ja auch noch bevor und ich warb für die neue Idee der „Gemeindepatenschaft“.

Ein Gemeindeglied sollte eine Stunde mit einem Firmling verbringen, ohne Vorgabe, ohne Katechese, nur einfach gemeinsame Zeit teilen.

Spannend war vor allem die Frage: „Werden sich so viele (immerhin waren es 61 Firmlinge) „Gemeindepaten“ finden lassen?“

Und: „Wie wird es ihnen und den Firmlingen ergehen?“

Ich war sehr gespannt auf die Reaktionen der „Gemeindepaten“ und der Firmlinge, denn auch für mich war dies etwas Neues.

Nun die Antworten:

Ganze 61 „Gemeindepaten“ konnten nicht gefunden werden, doch einige waren bereit, sich auch mit mehreren Firmlingen zu treffen, so dass praktisch alle Firmlinge „versorgt“ werden konnten.

Die Reaktionen („Gemeindepaten“ und Firmlinge sollten einen kleinen Feedback-Zettel schreiben) waren sehr unterschiedlich: Die wenigen kritischen

Anmerkungen waren zu- meist gut begründet, was ja auch eine positive Auseinandersetzung mit dieser Idee beinhaltet. Bei einigen stand einfach nur gemeinsame Beschäftigung auf dem Programm oder auch ein Gespräch über alltägliche Dinge.

Viele erlebten diese Begegnung aber als neue und interessante Erfahrung, die Firmlinge, weil sie in einer offenen Umgebung einen Menschen kennen lernten, der sich in der Kirche engagiert, die „Gemeindepaten“, weil sie Jugendliche wieder neu entdecken konnten.

Genau das aber war auch das Ziel dieser Idee, man war ein Stück gemeinsam in einem Boot. Auch wenn dieses gemeinsame Unterwegs-Sein nach dem Gespräch wieder beendet ist, bleibt doch diese gemeinsame Erfahrung und vielleicht ein freundlicher Gruß bei einem zufälligen Wiedersehen.

Ich danke allen „Gemeindepaten“ für ihr Engagement und den Mut, sich auf diesen Versuch einzulassen und ebenso den Firmlingen, die sich für diese „Gemeindepatenschaft“ geöffnet haben.

Firmung – unterwegs in EINEM Boot?! Das Fragezeichen bleibt, aber ich denke, durch die „Gemeindepatenschaft“ hat sich das Ausrufezeichen seinen Platz verdient.

WOLFGANG WANKNER, PASTORALREFERENT

1. Advent

Samstag, 27. November
 14.00 Adventsbasar
 18.30 Vorabendmesse mit
 Segnung der
 Adventskränze

Sonntag, 28. November
 8.30- Adventsbasar
 12.00 mit Frühstücks-
 möglichkeit
 10.00 Pfarrgottesdienst
 mit Chorgesang
 17.00 Orgelmusik zum
 1. Advent

Montag, 29. November
 Adventliches Hausgebet
 in den Wohnungen

Freitag, 3. Dezember
 6.00 Rorate-Messe
 7.00- Ewige
 17.00 Anbetung

17.00 Abendlob zum
 Abschluss der
 Ewigen Anbetung

2. Advent

Sonntag, 5. Dezember
 10.00 Pfarrgottesdienst
 mit Kinderchor

Mittwoch, 8. Dezember
Mariä Empfängnis
 6.00 Rorate-Messe

Freitag, 10. Dezember
 14.00 Ökumenische
 Adventsfeier

3. Advent

Sonntag, 12. Dezember
 10.00 Pfarrgottesdienst
 mit Schola

Dienstag, 14. Dezember
 14.00 Senioren-
 Nachmittag

Mittwoch, 15. Dezember
 6.00 Rorate-Messe
 9.15 Krabbelgottes-
 dienst

Donnerstag,
16. Dezember
 19.45 Bibelteilen

4. Advent

Samstag, 18. Dezember
 18.30 Buß-Gottesdienst

Sonntag, 19. Dezember
 10.00 Pfarrgottesdienst
 mit Sing- und Mu-
 sikgruppe, anschl.
 Christkindlmarkt
 der Jugend

Mittwoch, 22. Dezember
 6.00 Rorate-Messe

Weihnachten

Hi. Abend
Freitag, 24. Dezember
 16.00 Kindermette
 22.00 Christmette

1. Weihnachtsfeiertag
Samstag, 25. Dezember
 10.00 Festgottesdienst
 mit Orgel und
 Bläsern
 17.00 Abendlob

2. Weihnachtsfeiertag
Fest der hl. Stephanus
Sonntag, 26. Dezember
 10.00 Festgottesdienst
 mit Chor

Freitag, 31. Dezember
 17.00 Jahresschluss-
 Wortgottesdienst

Feierung Christi 2004 / 2005

Termine

Neujahr

Hochfest der
Gottesmutter

Samstag, 1. Januar 2005

18.30 Neujahrsgottesdienst

Sonntag, 2. Januar

10.00 Pfarrgottesdienst

Mittwoch, 5. Januar

18.30 Dreikönigs-Vorabendmesse mit Segnungen

Fest Erscheinung
des Herrn – Dreikönig

Donnerstag, 6. Januar

10.00 Festgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger

Samstag, 8. Januar

18.30 Vorabendmesse

Sonntag, 9. Januar

10.00 Pfarrgottesdienst

17.00 Abendlob

Donnerstag, 13. Januar

9.15 Krabbelgottesdienst

20.00 Elternabend zur Erstkommunion

Sonntag, 16. Januar

10.00 Familiengottesdienst zum Auftakt der Erstkommunionvorbereitung

Dienstag, 18. Januar

14.00 Senioren-Nachmittag

Donnerstag, 20. Januar

19.45 Bibelteilen

Freitag, 21. Januar

19.00 Neujahrsempfang
– für alle Ehrenamtlichen der Pfarrei

Mittwoch, 28. Januar

8.00 Gemeinschaftsmesse der Frauen mit anschl. Frühstück im Saal und Bibelgespräch

Sonntag, 30. Januar

10.00 Pfarrgottesdienst
17.00 Abendlob

Mittwoch, 2. Februar

19.00 Lichtmess-Pfarrgottesdienst



Die Sternsinger kommen zu Ihnen!

Bitte tragen Sie Ihre Wunschzeit für den Besuch am 6. Januar, Ihren Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer ein und geben Sie den Abschnitt bis zum 2. Januar im Pfarrbüro ab.

Wunschzeit (14.00 - 17.00 Uhr): _____

Name: _____ Tel.: _____

Adresse: _____

Am Donnerstag, den 15. Juli 2004 traf sich der Arbeitskreis Ökumene im Kreuzgang der Gustav-Adolf-Kirche. Dekan Otto Wiegele, der sich in der „Atempause“ bereits im Vorfeld entsprechend geäußert hatte, erklärte, dass er im Zuge der Äußerungen aus Rom zur Praxis der Eucharistie die seit Jahren von VC und GAK gefeierten ökumenischen Gottesdienste so nicht mehr gut heißen könne.

Trotz engagierter Fürsprache der übrigen Mitglieder des Arbeitskreises und obwohl Herr Wiegele mit seinen Bedenken im Arbeitskreis allein da stand, bedeutet dies, dass bis auf weiteres keine gemeinsamen Gottesdienste der beiden Gemeinden mehr stattfinden werden. Der AK Ökumene löste sich daraufhin selbst mit der Begründung auf, dass sich für ihn unter diesen Umständen im Moment keine ökumenischen Perspektiven mehr ergäben und damit die Grundlage für die Arbeit des Kreises nicht mehr bestehe.

Ermutigung wider die ökumenische Eiszeit- zum Reformationsfest 2004

„Auf der einen Seite ist da evangelisch, auf der anderen katholisch!“ Mit diesem fadenscheinigen Argument versuchte mir ein katholischer Kollege in Ingolstadt, den ich eigentlich sehr schätzte, zu verdeutlichen, warum er nicht bei einem Gottesdienst mitwirken könne (egal, in welcher Kirche), bei dem er ein Kind katholisch und ich eines evangelisch taufen sollte. Zwei Schwägerinnen hatten es sich so gewünscht. Ich habe das Argument nicht verstanden. Warum nicht? Weil mir das Verständnis dafür fehlt, wenn jemand in diesen sicherlich nicht leichten Zeiten für die Kirchen nicht etwas dafür tut, dass sich die Konfessionen aufeinander zu bewegen. Wenn also offensichtlich die Bilder, die Visionen zu schwach sind dafür, dass es ganz anders sein könnte. Visionen, daran erinnern wir uns im

Monat Oktober gleich an zwei Tagen, können viele Kräfte freisetzen. Zum Guten und zum Schlechten.

Visionen, Bilder der Einheit haben entscheidend dazu beigetragen, dass es heute wieder ein einziges Deutschland gibt. Am 3. Oktober denken wir daran. Denken daran, wie erstaunlich schnell und friedlich sie geschah, die Einheit. Sicher, in dieser Stunde begann ein langer, teilweise auch sehr schmerzlicher Prozess des Zusammenwachsens, der bis heute noch nicht abgeschlossen ist. Wenn mir aber der zweite Gedenktag in den Sinn kommt, der, den wir am 31. Oktober – einem Sonntag in diesem Jahr - zur Erinnerung an die Reformation feiern, dann wünschte ich, wir wären weiter in unseren Kirchen, in der katholischen vor allem, aber auch in der evangelischen. Wünschte es gäbe

mehr Einheits-Visionen als Trennungsbewusstsein. Verurteilungen sollten so out sein, wie sie alt sind. Leider: sie sind es noch immer nicht. Bestes Beispiel aus jüngster Zeit sind die ziemlich brüskierenden Äußerungen Roms zum gemeinsamen Abendmahl. Nicht nur, dass längst von der wissenschaftlichen Theologie beider Seiten die Unterschiede der Abendmahlslehre als frei von zu verurteilenden Punkten angesehen werden. Vielmehr wird immer wieder auch verschleiert, dass der entscheidende Punkt darin liegt, dass die römische Hierarchie ihre Machtposition nicht aufgeben will. Und das ist eine Frage des Amts- und Kirchenverständnisses. Aber auch viele evangelische Kollegen vermitteln mir das Gefühl, sich lieber nicht der Mühe unterziehen zu wollen, die eine Wiedervereinigung zu einer christlichen, weltumfassenden Kirche wohl machen dürfte. Auch wenn die Visionen sicher nicht so schlimm ausfallen, wie Luthers Verteufelung des Papsttums – Ressentiments gibt es auch auf evangelischer Seite sicher zur Genüge.

Schön und gut, mag vielleicht mancher unter den Leserinnen und Lesern jetzt denken. Frohe Visionen in Ehren, sie schaden ja nicht. Warum also nicht ein paar wehmütige Bilder davon, wie schön es sein könnte – ganz gut, einmal im Jahr, zum Reformationstag. Aber trotzdem – zu schöne Phantasien lassen einen doch leicht vom Boden der Tatsachen abheben. Realitätsferne aber, die bringt keine Änderung des eingefahrenen Wegs!

Stimmt! Deshalb zum Schluß eine Vision aus der Wirklichkeit – so erfahren vor zwölf Jahren schon. Ort und Zeit:

das alljährliche ökumenische Gemeindefest in Erlangens Altstadt. Einmal der katholische Kollege als Gastprediger in der evangelischen Kirche, im Jahr darauf umgekehrt. Aber damit nicht genug: das Abendmahl gemeinsam zelebriert, gemeinsam gefeiert. Gegen den Protest des Bischofs.

Der katholische Kollege nannte seinen Ungehorsam: die normative Kraft des Faktischen. Mit anderen Worten: Wo Christen ihre Visionen von Einheit in die Tat umsetzen, da wird eine andere Art von Gemeinschaft, von der Kirche Jesu Christi spürbar, mit Händen zu greifen. Ein großartiges Erlebnis!

Wie schwächlich dagegen der kürzlich hier in München geäußerte Satz: „Wir können nicht feiern, was noch nicht erreicht ist.“ Ich setze hinzu: „Was uns Rom nicht erlaubt hat, obwohl es die Mehrheit deutscher Katholiken und Protestanten schon lange will.“ Die normative Kraft des Faktischen – in punkto Eucharistie könnte man sagen: das feste Vertrauen darauf und die Erfahrung:

Wenn Christen sich am Tisch des Herrn versammeln und sich an die Worte und Person Jesu Christi erinnern, dann sind sie seine Kirche, allen konfessionellen Skrupeln zum Trotz.

Mit dieser Erfahrung im Rücken ist dem Ökumene-Frust gut zu widerstehen. Und vielleicht, ja vielleicht, feiern wir ja bald auch wieder ökumenische Gottesdienste in Ramersdorf.

Nachruf

Am 15. Juli 2004 hat sich der Arbeitskreis Ökumene selbst aufgelöst. Evangelische wie katholische Mitglieder des Arbeitskreises sehen nach den jüngsten Verlautbarungen aus Rom und noch mehr wegen der Zeilen von Herrn Pfarrer Wiegele in der letzten „Atempause“ zum Thema „Eucharistiegemeinschaft“ keine ausreichende Basis mehr für eine weitere Arbeit.

Die gegenseitige Gastfreundschaft im Gottesdienst, die in den letzten Jahren zwischen Gustav Adolf und Verklärung Christi praktiziert wurde, ist nur zu verstehen als langjährige Entwicklung einer Freundschaft, die gerade auch die Andersartigkeit des Anderen kennen lernen möchte, nicht zuletzt um sich der eigenen Eigenart besser bewusst zu werden, damit Weiterentwicklung möglich wird. Auch über unsere Pfarreigrenzen hinaus. Es ging also in keiner Weise um eine Ökumene im Sonderan-gebot! Was uns in diesen Gottesdiensten verband, kann nach 14jähriger Zusammenarbeit nicht mit dem Zitieren einiger Canones aus dem geltenden Kirchenrecht abgetan werden, und auch nicht mit einer in Rom verfassten Verlautbarung.

Nicht zuletzt wegen der Erinnerung an die gemeinsamen Gottesdienste, die ökumenischen Exerzitien im Alltag, die Meditationsabende, die Bibelwochen..., aber auch an die vielen in den vergangenen 14 Jahren geknüpften Kontakte zur Gustav-Adolf-Gemeinde hatte ich die Vision, dass in nicht zu ferner Zukunft auch bei den katholischen Amts-

trägern der Wunsch entsteht, in einfachen kraftvollen Worten alle zum Herrenmahl einladen zu dürfen, die an die Gegenwart Jesu Christi in Brot und Wein glauben. Statt dessen haben wir 74 Seiten gesetzliche Vorschriften bekommen: die vatikanische Instruktion „über einige Dinge bezüglich der heiligsten Eucharistie, die einzuhalten und zu vermeiden sind“. Kein Vergleich mit Jesu kraftvoller Einladung „Tut dies zu meinem Gedächtnis“!

Inhaltlich enthält die Instruktion, die natürlich nur in Verbindung mit der Enzyklika unseres Papstes zur Eucharistie von 2003 zu verstehen ist, für theologische Fachleute kaum Neues. Aber der Ton verschärft die Spannungen innerhalb der katholischen Kirche und die Eiszeit in der Ökumene zu den evangelischen Kirchen. Sie unterstreicht den Unterschied zwischen Priestern und Kirchenvolk, obwohl es ein großes Anliegen des 2. Vatikanischen Konzils war, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass nicht nur der Priester, sondern die gesamte Gemeinde den Gottesdienst feiert.

Ich empfinde es als paradox, dass man in einer Zeit, in der die Kirchen immer leerer werden und das Vertrauen vieler Christen in ihre Kirchenleitung immer mehr schwindet, so viel Energie darauf verwendet, liturgische Normen einzublauen und der ökumenischen Gastfreundschaft Steine in den Weg zu legen. Von den Vorschriften zu den Menschen hin zu argumentieren war doch eher der Weg früherer Zeiten. Spätestens mit der Aufklärung begann man, den umgekehrten Weg zu gehen: vom

Menschen zu den Vorschriften, so wie auch für Jesus der Sabbat für den Menschen da ist, und nicht der Mensch für den Sabbat. Ähnlich kann das Erfahrungsvermögen der Menschen etwa zu einem tieferen Verstehen der Gegenwart Jesu im Herrenmahl führen. Wir müssen es Gott zutrauen, dass er uns in unseren **Erfahrungen** weiterführt.

„Stillstand ist Rückschritt“, haben die deutschen Bischöfe in ihrem pastoralen Schreiben „Mitte und Höhepunkt des

ganzen Lebens der christlichen Gemeinde. Impulse für eine lebendige Feier der Liturgie“ vom 24. 6. 2003 geschrieben.

Dass unsere gemeinsamen Sonntagsgottesdienste nicht mehr stattfinden dürfen, ist nach meiner Auffassung nicht nur Stillstand, sondern echter Rückschritt.

ELISABETH KELNHOFER

Ökumene

Ökumene vor Ort – jetzt erst recht!

Mein Beitrag im „Aktuellen Lexikon“ unserer Sommer-„Atempause“ unter der Überschrift „Eucharistiegemeinschaft“ hat ziemlich Staub aufgewirbelt. Die Irritation kam nicht zuletzt daher, dass ich Maschen auftrennte, an denen ich zuvor mitgestrickt, d. h. zu einer Praxis ermutigt hatte, die zurückzunehmen ich mich nun selbst genötigt sah. Gemeint ist unsere gegenseitige Gastfreundschaft mit der evangelischen Gustav-Adolf-Gemeinde. Wir hatten den Brauch, dass jede Gemeinde jährlich einmal bei der anderen im Sonntagsgottesdienst zu Gast war, Abendmahl bzw. Kommunionempfang inbegriffen. Ich war als der katholische Pfarrer immer dabei, beteiligte mich aber – von wenigen Ausnahmen in der Anfangszeit abgesehen – nicht am Abendmahl.

Mehr und mehr hatte ich jedoch das Gefühl, dass ein derartiger Weg die wirkliche Einheit zwischen den Kirchen nicht vorwärtsbringen kann. Der Berliner Kirchentag 2003 und die danach

nicht enden wollenden innerkirchlichen Auseinandersetzungen zeigten, dass Einzelgemeinden in Fragen, die zumindest augenblicklich noch für die Gesamtkirche von zentraler Bedeutung sind, nicht bedenkenlos ihren Kopf durchsetzen und die Einheit mit der eigenen Kirche gefährden dürfen.

Ginge es bei der Frage der eucharistischen Mahlgemeinschaft nur um praktische Probleme, wäre eine Einigung schnell erreichbar. Nun aber stehen vor allem in Bezug auf das Verständnis des kirchlichen Amtes nach wie vor theologische Grundfragen im Raum, die zumindest aus katholischer Sicht die Einheit mit der Evangelischen Kirche als noch nicht gegeben erscheinen lassen. Außerdem ist für uns – anders als für die evangelische Kirche – das Herrenmahl (Eucharistie) nicht nur ein Mittel zum Zweck des Eins-werdens, sondern *das* Zeichen des Eins-seins.

Wenn ich als Pfarrer von Verklärung Christi die gemeinsame Mahlfeier unserer beiden Gemeinden als voreilig er-

achte, so ist jedoch die Tatsache, dass jemand im Einzelfall in der anderen Kirche zum Mahl geht, anders zu betrachten. Handelt es sich dabei doch um die Gewissensentscheidung des Einzelnen und nicht um den zeichenhaften Ausdruck einer ganzen Gemeinde.

Dass der Ökumene-Arbeitskreis seine Tätigkeit beendet hat, kann ich zwar verstehen, finde es aber doch sehr bedauerlich. Gerade jetzt wäre er umso wichtiger, um in unsere Gemeinden das

Anliegen weit gefächerter kirchlicher Annäherung hineinzutragen. Das kann nur gelingen, wenn man nicht auf Biegen oder Brechen die „Mahlgemeinschaft“ als das einzig mögliche Thema betrachtet.

Übrigens hatte ich Anfang November mit Pfarrer Herzog von der Gustav-Adolf-Gemeinde ein Gespräch darüber, wie es ohne die Einladung zum Mahl zwischen unseren beiden Gemeinden weitergehen könnte. Denn dass es weitergehen muss, war uns beiden selbstverständlich.

OTTO WIEGELE

Neues von der Theatergruppe!?!

Haben Sie uns dieses Jahr vermisst? Wir Sie, unser geschätztes Publikum, schon!

19 Jahre lang jeden Herbst ein Stück – und dieses Jahr? Dieses Jahr war leider eine Pause unumgänglich, weil nahezu alle SpielerInnen dringend eine Auszeit brauchten.

In den Anfangszeiten konnten oftmals gar nicht alle Schauspieler eingesetzt werden, jetzt ist es seit einiger Zeit nicht mehr möglich, mal für ein Jahr zu pausieren, denn uns fehlen die „Kreativen“! Durch Wegzug, familiäre Umstände, berufliche Überlastung und ähnliches sind leider in den letzten Jahren mehr SpielerInnen weggegangen als neue hinzugekommen. Das bedeutet für die Verbleibenden Jahr für Jahr mehr Arbeit:

Wer nicht spielt, macht Regie oder Bühnenbau oder Requisite oder oder ...

und so manches Mal auch zwei Jobs gleichzeitig.

Dabei macht das „Theatern“ wirklich Spaß – und der Zeitaufwand ist nicht so hoch, wie Sie möglicherweise denken – und man muss sich auch nicht für die nächsten 19 Jahre binden. Vielleicht haben Sie ja Lust, mal bei uns reinzuschauen und sich zu informieren. Wir werden uns im Januar 2005 treffen, um das neue Theaterjahr zu planen. Wenn Sie also 2005 dabei sein wollen, dann rufen Sie uns doch an! (Tel. 4900 3808 Fr. Birnstiel).

**Gesucht wird jede Altersklasse,
weibliche und männliche Darsteller,
aber auch Leute für Posten hinter
der Bühne.**

Ja und dann sehen wir uns im Herbst 2005 wieder, auf und vor der Bühne.

IHRE THEATERGRUPPE VERKLÄRUNG CHRISTI

Der neue Kicker

Jugend

Seit April ist Verklärung Christi nun schon im Besitz eines Kickers, eines Spielautomaten, der fesselt, vereint, einfach Spaß macht. „Er“, so nennen wir, die Jugend, unseren „Kicker – Freund – Automaten“, steht im Treff Treff, wo er erbaut, getauft und eingeweiht wurde und wo er bis jetzt bespielt wird. Seine Fangemeinde ist groß, er begeistert die Anwesenden mit seiner eindrucksvollen Präsenz und suggeriert laufend den Anwesenden, ihn doch zu bespielen. So ist sein Leben nicht gerade ein ruhiges: Immer umgarnt von mindestens zwei und höchstens vier Spielern ist Entspannung nur schwer zu finden, und so sind vorgetauschte Krankheiten, wie auch im Berufsleben bei seinen Bespielern, oftmals der einzige Weg, den stressigen Job für kurze Zeit hinter sich zu lassen...

Aber: Verklärung Christi ist zu Recht die einzige Pfarrei weltweit, deren Jugend überdurchschnittlich viele Promovierte aufweist, medizinisch Hochbegabte, und so hat der Drückeberger keine Chance langfristig arbeitslos zu sein, ohne dass sich einer der Herren und Damen in Weiß seiner erbarmt. Wenige, mittlerweile schon geübte, Handgriffe

genügen, und der beste Freund aller Treff Treff-Besucher erstrahlt wieder in ganzer Pracht auf allen Vieren (bei Kickern ein durchaus gutes Zeichen!), frohen Mutes und willens, wieder bespielt zu werden. Sein bisher noch geheimer Spitzname: **Phönix**, für alle, denen Sagen mehr sagen und die ihre Zigarettenschachtel knüllen und sich schwören: „**Aus mit der Asche!**“.

Doch wie für einen Pfarrbrief und eine gelungene Erzählung üblich, gibt es auch eine Kehrseite des Ganzen: Gegner, Feinde, redseelige Verfechter guter Konversation, denen das Klappern, Quietschen und Krächzen unseres Freundes wie ein Dorn im Ohr ist.

Doch wir wären nicht wer wir sind, die VC Jugend, wenn wir nicht auch das in den Griff bekämen, im allerletzten mit roher Gewalt gegen Unseresgleichen, mit Hieben, Stichen, wilden Rufen, mit Hammer und Fuchsschwanz bewaffnet,... gegen wen?? - wenn überhaupt, dann gegen den hölzernen Vierbeiner, dann wollen wir stattdessen aber auch einen Neuen aus Fleisch und Blut, der nicht so viel Lärm macht.

DIE JUGEND / SEBASTIAN SCHERR

Atempause

ist der Pfarrbrief der Katholischen Gemeinde

Verklärung Christi

Adam-Berg-Straße 40 · 81735 München
E-Mail: pfarrei@verklaerung-christi.de
Internet: www.verklaerung-christi.de

Telefon: 0 89 / 68 90 62 90
Telefax: 0 89 / 68 30 86

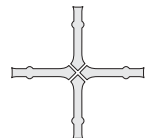
Kto.-Nr. 2 145 766 (BLZ 750 903 00)

Redaktion: Arbeitskreis für Öffentlichkeitsarbeit

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Petra Klein, Pfr. Otto Wiegele,
Manfred Burghardt, Wolfgang Dausch,
Markus Egner, Helmut Seidel, Franz Tischner

Herstellung: IRIS Buch- und Offsetdruck
Karl Singer e.K., München

Hinweis: Pfarrbriefe sind Informationschriften der Kirchen, kein Werbematerial



Interview mit einem Caritassammler

Im Frühjahr und im Herbst helfen viele Freiwillige unserer Pfarrei mit beim Caritas-Sammeln. Wir haben mit Herrn S. gesprochen, der schon seit 22 Jahren regelmäßig die Haussammlung durchführt.

Atempause Herr S., wie sind Sie zum Sammeln gekommen?

Herr S.: Ich wurde damals vom Pfarrbüro angesprochen, für eine ältere Frau einzuspringen, die wegen ihres Alters und ihrer Gebrechlichkeit ihre langjährige Sammeltätigkeit aufgeben musste. Freiwillig hätte ich mich vermutlich nicht für diese Aufgabe gemeldet – es braucht schon jemanden, der einen direkt anspricht.

Atempause Was ist für Sie die Caritas?

Herr S.: Die Caritas hilft ortsnah – sie ist (hoffentlich noch lange!) in den Stadtvierteln präsent und sieht die – vermutlich regional sehr unterschiedlichen – Nöte der Menschen. Für mich immer schon beeindruckend war, dass hier wirklich jede Bevölkerungsgruppe, gleich welchen Alters, welchen Familienstandes, Unterstützung erhält. Ich kenne keine andere Organisation, die in einer solch umfassenden Bandbreite hilft.

Atempause Was sagen Ihre Freunde und Familienmitglieder dazu, dass Sie für die Caritas sammeln?

Herr S.: Es ist immer dasselbe: die beiden Caritas-Sammelwochen jedes Jahr sind die denkbar ungünstigsten überhaupt, kollidieren jedesmal mit etlichen anderen Terminen (privat, beruflich oder auf Pfarreebene) und die Motivation, zum Sammeln zu gehen, sinkt konstant tiefer und tiefer ... und dann

ist es doch dieser gewisse Respekt, der einem von Freunden und der Familie entgegengebracht wird, der einen immer wieder antreibt. Das erfuhr ich schon früher als Jugendlicher, als ich mit der Sammelbüchse loszog und den Freitagnachmittag und Samstagvormittag vor dem Tengelmann verbrachte – damals war's die Anerkennung durch das Elternhaus – und es geht mir auch heute noch so mit der eigenen Familie: wäre mein Engagement nur geduldet, würde es schlecht ausschauen mit meiner eigenen Bereitschaft für diesen Job.

Atempause Wissen die Leute, bei denen Sie sammeln, was die Caritas macht und was sie in unserem Stadtviertel macht?

Herr S.: Ich bin mir nicht sicher. Ich glaube, viele spenden (sehr regelmäßig!), weil sie Vertrauen in diese Organisation haben und weil sie wissen, dass das Geld, das sie spenden, buchstäblich vor der Haustüre Hilfsbedürftigen zugute kommt. Vermutlich wenige wissen, dass ein Teil der Spenden in der eigenen Pfarrgemeinde verbleibt. Einen wirklich „caritativen“ Umgang mit den Geldern und eine gewisse Transparenz über deren Verwendung kann ich den für diese Summen Verantwortlichen in Verklärung Christi nur ans Herz legen.

Atempause Wie sind die Reaktionen der Menschen auf die Haussammlungen?

Herr S.: Sehr unterschiedlich: Manche

schließen nach meiner kurzen Vorstellung „Ich sammle für die Caritas“ wortlos die Tür, anderen kommt noch ein entschiedenes „Nein danke“ über die Lippen – beides Reaktionen, die ich durchaus respektiere, schließlich spende ich selbst auch nicht für alles, und Rechenschaft ist mir keiner schuldig. Eher amüsan finde ich es, wenn mir mit schmerzverzerrter Miene 1 Euro übergeben wird, im Hintergrund eine Wohnungseinrichtung, die einen gewissen Wohlstand erahnen lässt ... Dann ganz das Gegenteil, wo ich mir oft denke, ob die Rente dieses Menschen überhaupt diese Spendenhöhe zulässt. Immer wieder erstaunlich ist es, wie viele schon regelrecht auf mich warten. Das lässt mich vermuten, dass sie sonst eher nicht für die Caritas spenden würden, daher hat die Haussammlung durchaus ihre Existenzberechtigung. Ich denke da auch an das Sprichwort: „Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt, muß der Berg eben zum Propheten kommen.“ Erfreulich für mich ist es bei Letzteren, dass ich durchwegs sehr freundschaftlich begrüßt werde und immer ein paar nette Worte neben-

bei gewechselt werden können.

Atempause Könnte Sie die Pfarrei noch mehr unterstützen bei Ihrem Dienst?

Herr S.: Mich persönlich nicht.

Ich würde es aber wirklich als Unterstützung sehen, wenn man sich seitens des Pfarrbüros noch aktiver um eine flächendeckendere Haussammlung kümmern würde. Es ist meiner Meinung nach eben nicht egal, ob ein Gebiet verwaist ist oder ob die Sammlung in einem anderen Gebiet einmal ausfallen muß, weil ein Sammler – aus welchen Gründen auch immer – einmal wirklich nicht kann. Ein Reservetrupp wäre da nicht schlecht.

Ich finde, es kommt in Zeiten immer knapper werdender (Geld-) Mittel wirklich auf jeden Einzelnen und sein Sammelengagement an, damit einfach Geld da ist, um Hilfsbedürftigen Hilfe zukommen zu lassen ... und wer weiß, vielleicht ist man selbst mal darauf angewiesen ...?

Das Interview führte Wolfgang Dausch.

Anmeldewoche im Kindergarten „Verklärung Christi“



Liebe Eltern, wird Ihr Kind bis zum 31.08.2005 drei Jahre alt, so haben Sie die Möglichkeit, es in unserem Kindergarten anzumelden.

Zu einem Anmeldegespräch laden wir Sie in der **Woche vom 17.01.2005 bis 21.01.2005** (Montag – Donnerstag 13.00 Uhr – 16.00 Uhr, Freitag 13.00 Uhr – 15.00 Uhr) herzlich ein.

IHR KINDERGARTENPERSONAL

Bergexerzitionen

vom 02. bis 05. September 2004

Am Donnerstag, den 2. September, fuhren wir nach einer Andacht in der Werktagskapelle zu acht in die

Lechtaler Alpen. Bergexerzitionen waren angesagt. Das heißt: Bergsteigen, Meditieren, Singen, sich mit Texten aus der Bibel auseinandersetzen, Gemeinschaft erfahren, Grenzerfahrungen sammeln, Gott begegnen.

Dazu sollten uns die Impulse helfen, die wir morgens, teilweise auch unterwegs und abends als Andachten abhielten. So begleitete uns jeden Tag ein biblischer Text, wie der Psalm 121 „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen“ oder am Sonntag, dem letzten Tag, die Emmausgeschichte. Im Schweigen und im Gehen mit den Worten der Hl. Schrift ließen wir die Texte auf uns wirken.

Das alles fand in den Lechtaler Alpen statt. Wir starteten in Bschlabs (1314m),



das zwischen Imst und Reutte am Fuße der Hahntennjochstraße liegt und stiegen hinauf zur Hanauer Hütte (1918m). Am zweiten Tag stand das Bergsteigen im Vordergrund, da der längste Weg auf uns wartete. Über das Galtseitjoch (2421m) und die Kübelwände ging es zum Muttekopf (2774m) und zur Muttekopfhütte (1934m). Insgesamt ein abwechslungsreicher Weg, der mal bergauf, dann wieder bergab führte, über

Felsen und Schotter, aber auch an Wiesen, Gämsen und Schafen vorbei.

Da sich in der Nacht zu den nun schon bekannten Schlafgeräuschen das Trommeln der Regentropfen hinzugesellte und uns auch der Samstagmorgen mit Regen begrüßte, änderten wir unsere Route und stiegen nach Hochimst (1100m) ab. Der Scharnitzsattel im nassen Zustand erschien uns doch zu gewagt.



Beim Abstieg begleitete uns der Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“. Eine gute Fügung bescherte uns prompt eine äußerst günstige Fahrgelegenheit zum Hahntennjoch, von wo aus wir unsere Tour fortsetzen konnten. Am Nachmittag schien wieder die Sonne und wir erreichten die Anhalter Hütte (2042m). Wer Lust hatte, bestieg noch den Tschachaun, andere suchten sich ein schönes Plätzchen zum Ausruhen, genossen einen Cappuccino oder den feinen Apfelstrudel der Hüttenwirtin.

Unser letzter Tag im Gebirge überraschte uns mit einem herrlichen Sonnenaufgang und einem faszinierenden Höhenweg. Beflügelt durch die Emmaus-

geschichte blickten wir zufrieden auf die zurückgelegte Strecke, auf der wir spürten, dass Gott uns begleitete.

Dankbar, dass alles gut gegangen war und für all die Eindrücke, die wir in diesen Tagen gesammelt hatten, feierten wir in der Kirche in Bsclabs eine Schlussandacht.

Beim Wirtshaus gegenüber stärkten wir uns anschließend für die Heimfahrt und nahmen Abschied voneinander.

URSULA WEIGERT

Erstkommunion: Im November hat bereits der erste Elternabend zur Erstkommunion stattgefunden. Die Vorbereitungszeit für die Kinder beginnt Mitte Januar mit dem Auftaktgottesdienst am Sonntag, den 16. Januar 2005 um 10.00 Uhr. Sollten Sie bisher von uns nicht angeschrieben worden sein und ein Kind in der 3. Klasse haben, das sich auf die Hl. Kommunion vorbereiten will, so rufen Sie uns bitte im Pfarrbüro an. Wir helfen gerne weiter.

Ideenbörse - Kinder im Gottesdienst: Vielleicht wundern Sie sich, wenn ab und zu im Gottesdienst nach dem Evangelium die Kinder mit Fr. Weigert und anderen Müttern in die Sakristei verschwinden

und zu den Fürbitten oder zur Gabenbereitung wieder auftauchen. Nicht immer kann man die Kinder während des Gottesdienstes mit ansprechen oder „bei der Stange halten“. Deshalb gehen wir hin und wieder mit ihnen in einen anderen Raum, um dort über das Evangelium zu sprechen oder es anhand von Bildern, Geschichten oder einfachen Bastelarbeiten für Kinder verständlich werden zu lassen. Wir wollen aber nicht immer mit den Kindern hinausgehen, sondern versuchen, sie auch im Rahmen der Gottesdienstfeier miteinzubeziehen, sei es durch einfache Lieder und Fürbitten, die Kinder selber sprechen oder durch kleine Gestaltungselemente.

URSULA WEIGERT

Stellen Sie sich Folgendes vor:

„Familie A aus B mit den Kindern C und D möchte gerne als komplette Familie am Gottesdienst teilnehmen.“

Geht doch, werden Sie jetzt sicherlich denken – vielleicht doch nicht...

„Kind D *stört* durch sein `Anderssein` die anderen Gottesdienstbesucher. Mit diesem Gedanken gehen die Eltern leider immer seltener mit beiden Kindern in den Gottesdienst.“

Denken Sie jetzt, in B kann das schon sein, aber doch nicht in VC?

DOCH, auch hier!

Aus diesem Grund hat sich die Projektgruppe „Gott mit Dir“ gegründet.

Wir wissen, dass Gott **ALLE** Menschen liebt und sind deshalb der Meinung,

dass **ALLE** Menschen Gottesdienst feiern dürfen. **ALLE** Menschen

ob groß oder klein

ob alt oder jung

ob dick oder dünn

ob normgerecht oder anders

Deshalb laden wir alle Familien – die die eben beschriebene Situation aus eigener Erfahrung kennen – mit ihren Kindern (bis einschließlich Grundschulalter) zu einer Andacht am 5. Dezember 2004 um 15.00 Uhr herzlich ein.

Vielleicht fragen Sie sich noch, was wir unter „Anderssein“ verstehen... Wir mögen das Wort „behindert“ einfach nicht!

MANFRED BURGHARDT

FÜR DIE PROJEKTGRUPPE »GOTT MIT DIR«



Bergmesse: Am 26. September fand unsere Bergmesse statt. Da es am Samstag noch regnete und es auch ziemlich kühl war, trauten sich um 8.00 Uhr nur 26 Wanderer zum Treffpunkt vor der Kirche. Doch sie wurden dafür belohnt mit einer schönen Herbstwanderung von Wildbad Kreuth aus zur Geißalm. Während des Gottesdienstes war es leider vor allem den vielen Kindern zu kalt, aber beim Weiterweg zur Königsalm tauten alle wieder auf. Nach einer kräftigen Rucksackbrotzeit wanderten wir zurück ins Tal und erst bei der Heimfahrt öffnete der Himmel wieder seine Schleusen.

URSULA WEIGERT

Rückblick Kinderbibeltage

Kinder

Mit einer großen, offenen Türe begrüßten wir die Kinder am Mittwoch zu unseren „Vaterunser“-Kinderbibeltagen. Mit dieser Türe wollten wir verdeutlichen, dass Gott für uns wie ein Vater sein will, der immer für uns da ist, dessen Türe praktisch stets offen ist. Gott lädt uns ein, wir dürfen zu ihm kommen, was auch geschehen mag. Durch die Erzählung vom „Verlorenen Sohn“ sollten die Kinder Gott als den barmherzigen Vater kennen lernen. Am Donnerstag stand die Bitte „Unser tägliches Brot gib uns heute“ im Vordergrund. Anhand der Geschichte von der „Wunderbaren Brotvermehrung“ erfuhren die Kinder, dass Gott für uns sorgt, dass wir ihn bitten können und dass - wenn wir teilen - genug für alle da ist. Die nächste Bitte: „Und vergib uns unsere Schuld“ beschäftigte uns am Freitag. Mithilfe der Bibelstelle vom großen Schuldner, dem eine riesige Schuld erlassen wurde, der aber selber kein Erbarmen kannte, und durch die Frage von Petrus, wie oft wir einander verzei-

hen sollen, wurde klar, wie wichtig es ist, einander zu vergeben und dass Gott uns immer verzeiht, wenn wir darum bitten. Am Sonntag dankten wir Gott mit dem Lobpreis: „Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.“ Es ist immer wieder erstaunlich, wie viele Kinder zu diesen Nachmittagen kommen und mit Freude und Begeisterung mitmachen. Auch heuer waren es wieder über 80 Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren! Besonders groß war die Gruppe der Vorschulkinder, aber auch alle anderen Altersgruppen waren gut vertreten. All dies wäre nicht machbar ohne die Mitarbeit vieler engagierter Frauen und Männer! So darf ich mich noch einmal bei allen ganz herzlich bedanken, die in den Gruppen mit den Kindern gearbeitet, in der Küche geholfen oder so feine Kuchen und Muffins gebacken haben.

U. WEIGERT

Erw achsene

i m

N achtgespräch

Sie sind wieder herzlich eingeladen zu unserer zwanglosen Gesprächsrunde im Jugendtreff.

Die nächsten Termine (immer am 2. und 4. Donnerstag im Monat, außer in den Schulferien): 9. und 23. Dezember 2004; 13. und 27. Januar, 24. Februar und 10. März 2005.

Beginn immer ab 20 Uhr; Ende ca. 23 Uhr

Wir freuen uns über neue und bekannte Gesichter!

DAS ERWIN-TEAM

Monstranz

Die neue Monstranz,

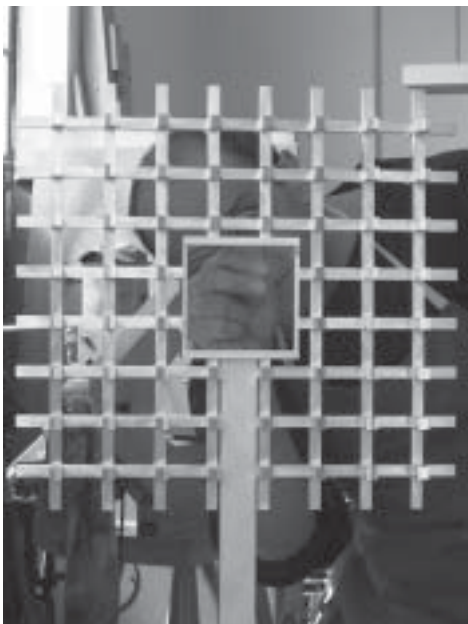
die wir seit dem letzten Fronleichnamfest in Gebrauch haben, wartet noch auf **Spenden**. Für die insgesamt 12.000 Euro, die sie gekostet hat, haben wir bisher 8.900 Euro zusammengebracht, 3.100 Euro fehlen noch. Es wäre ein schönes Zeichen, wenn diese Monstranz vollständig durch freiwillige Spenden finanziert werden würde.

Seit einigen Monaten halten wir jeden ersten Freitag im Monat (Herz-Jesu-Freitag) im Anschluss an die morgendliche Messfeier in der Werktagskapelle **Anbetungszeit** bis 9 Uhr. Am Tag der

Die Bilder stammen vom Künstler Rudolf Bott aus der Entstehungsphase der neuen Monstranz.

„Ewigen Anbetung“, in Verklärung Christi alljährlich am 3. Dezember, ist ganztägige Anbetung.

PFR. WIEGELE



Taufen von Gemeindemitgliedern seit Januar 2004

Christoph Angermeier	Benno Knopp	Cosima Sporrer
Mi-Ran-Simone Bagarry	Dominik Kocher	Lisanne Scharl
Theo Baum	Ena Krizanac	Felix Scharl
Tobias Binsau	Charlotte Kudoke	Carola Schmidt
Marco Bortenlänger	Moritz Lurz	Jonathan Uhl
Anna Dandl	Matthias Minkner	Martin Walkner
Sara De Simone	Moritz Mohr	Luis Wallner
Roxana Donauer	David Rathmann	Felicia Warns
Erik Eßlinger	Daniela Reinhart	Ferdinand Wörndl
Julia Hnatijnk	Tabea Richthofer	Elias Wurzer
Florian Hock	Nadina Rossello	
Antonia Kerner	Sara Saberi	

Eheschließungen von Gemeindemitgliedern seit Januar 2004

Deinzer Tassilo und Hirblinger Tanja	Matosoglu Jan und Külmel Nathalie
Herter Christian und Simon Doris	Potthoff Kay und Sick Isabel
Konstantaros Georg und Magg Silvia	Rieck Hansjörg und Roßdeutsch Eva
Krieger Andreas und Vogel Sylvia	Schmidt Theodor und Benecke Regina

Verstorbene Gemeindemitglieder Nov. 2003 bis Okt. 2004

Therese Müller	Peter Wagner	Wolfram Gruber
Niklas Karl	Rosina Brandl	Alfons Gürtner
Josef Sommer	Peter Wagner	Hilda Kraus
Elisabeth Brühl	Erna Conrad	Rudolf Kellner
Rosa Schmitt	Otto Kurz	Anna Heinrich
Elisabeth Schwab	Renate Götz	Anna Pohl
Artur Orthuber	Charlotte Englmann	Franz Kuchenbauer
Viktoria Rathgeber	Karl Schultz	Katharina Sachs
Erich Dattenberger	Anton Loh	Franziska Schröttle
Rudolf Jocham	Elisabeth Rappel	Maria Früchtl
Ingrid Filleböck	Johann Preschkowitz	Maria Kramer
Heinrich Müller	Franz Höpfl	Friedrich Kopp
Ilija Turcinovic	Anton Woppmann	Erich Koppert
Franziska Wimmer	Maria Ruff	Heinrich Kreitner
Anna Feige	Katharina Schneelee	Johann Merkel

Schritte zum XX. Weltjugendtag

Tage der Begegnung · 11. – 16. August 2005
Weltjugendtag Köln · 16. – 21. August 2005

99 Betten für VC

- Könige besuchen das Christkind
- Jahre wirkt Jesus in Galiläa
- mal krächte der Hahn
- am dritten Tage auferstanden von den Toten

Die Bibel zeigt also schon, dass die DREI eine besondere Zahl im Leben war und auch heute noch ist:

- 3 Jahre Planung und Vorbereitung auf den XX. Weltjugendtag
- 3 x 3 Monate bis zur Eröffnung im August 2005
- 3 x 2 x 2 Tage Gesamtdauer
- 3 x 3 x 11 benötigte Unterkunftsgelegenheiten in VC

Es wäre schön und hilfreich, wenn auch Sie für diese Zeit: **11. – 16. August 2005** gastfreundschaftlich eine Unterkunft zur Verfügung stellen könnten. Neben der reinen Schlafmöglichkeit (Betten sind nicht unbedingt nötig) und teilweiser Verpflegung sollten Sie auch die Bereitschaft mitbringen, sich einige Zeit (ca. ein Tag) mit den Gästen zu beschäftigen, wobei wir auch Ausflugsmöglichkeiten anbieten werden. Größtenteils werden die Gäste aber an gemeinsamen Projekten teilnehmen, bei denen Sie nicht dabei sein müssen. Gastfreundschaft verbindet Menschen auf besondere Weise, sie bereichert

Gastgeber/in und Gast. Gastfreundschaft bedeutet, Leben und Glauben miteinander zu teilen und voneinander zu lernen.

Wenn viele Christen von VC zusammenhelfen, erreichen wir bestimmt die notwendige Anzahl von Unterkünften für unsere

99 jungen Gäste aus aller Welt.

Bitte helfen Sie mit zu einem guten Gelingen und melden sich möglichst bald im Pfarrbüro. Sie erhalten dann die notwendigen Anmeldeunterlagen.

Bei eventuellen Unklarheiten steht Ihnen Hr. Wankner, Tel.: 089/6890629-0 (Durchwahl-16) gerne zur Verfügung.

**!!!!!! Bitte die Zeit
11. bis 16. August 2005
vormerken und
reservieren !!!!!**

DANKE
FÜR IHRE HILFSBEREITSCHAFT

